

Calwer Wochenblatt

№ 10.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Wg. pro Zeile für Stadt und Hauptort; außer Stadt 12 Wg.

Samstag, den 20. Januar 1906.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, 3 Mt. 1.10 incl. Erhgerl. Vierteljähr. Postgebühren ohne Beilage, f. d. Ort- u. Nachbortsviertel 1 Mt., f. d. sonst. Viertel 3 Mt. 1.10, Beilage 20 Wg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Ortsvorsteher

wurden, soweit im Rückstand, an den in § 78 der Justizministerialverordnung vom 17. Juli 1902 vorgeschriebenen Bericht erinnert.
(Justizministerialamtsblatt 1902 S. 109).
Calw, 17. Januar 1906.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Fischer.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen für Fleischbeschauer.

Für das Jahr 1906 sind Unterrichtskurse für Fleischbeschauer in Aussicht genommen:

- 1) in Stuttgart mit Beginn am 22. Februar — Unterrichtsleiter: Stadtdirektions- und I. Stadttierarzt Köhler;
- 2) in Ravensburg mit Beginn am 19. April — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Diener;
- 3) in Heilbronn mit Beginn am 19. Juni — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Hohl;
- 4) in Gmünd mit Beginn am 23. August — Unterrichtsleiter: Oberamts-tierarzt Osterlag;
- 5) in Ulm mit Beginn am 2. Oktober — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Dr. Köhler;
- 6) in Reutlingen mit Beginn am 20. November — Unterrichtsleiter: Oberamts-tierarzt Venkenböcker.

Die Besuche um Zulassung sind **spätestens 14 Tage vor Beginn des betreffenden Kurses** bei dem Unterrichtsleiter einzureichen. Bemerkung wird, daß den im Anschluß an die Ausbildungskurse stattfindenden Prüfungen nach den Prüfungs-vorschriften für Fleischbeschauer (Bundesratsbestimmungen B vom 30. Mai 1902) nur solche Bewerber zugelassen werden, welche

- 1) das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben,
- 2) körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind,
- 3) keine Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung des Berufs als Fleischbeschauer dartun.

Die Einberufung der Gesuchsteller wird durch den Leiter des Unterrichts schriftlich erfolgen.
Stuttgart, 13. Januar 1906.

Re f i e.

Bekanntmachung der R. Landgestüttskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckzeit 1906.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckzeit 1906 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, an nachbezeichneten Tagen in folgenden Orten statt:

- in Laupheim am Montag den 5. Februar 1906, nachmittags 2¹/₂ Uhr,
- in Geislingen am Dienstag den 6. Februar 1906, mittags 12 Uhr,
- in Dorba. N. am Mittwoch den 7. Februar 1906, vormittags 10¹/₂ Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckzeit 1906 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben

genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Neckar- und Jagdkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis

Samstag, den 3. Februar d. J.,

Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestüttskommission, Stuttgart, (Dorotheenstraße 1), einlaufen sollten.

Die Erstellung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, einen Beschälraum mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschälraums gemachten Voraussetzungen, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1905 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1905 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatbeschälhengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 15. Januar 1906.

R. Landgestüttskommission:
H a a g.

Tagesneuigkeiten.

× G e c h i n g e n, 17. Jan. Heute wurde unter großer Beteiligung der Jagdliebhaber von nah und fern die hiesige Gemeindegasch auf weitere 6 Jahre verpachtet. Dieselbe erthelt Wld. Rat Sch. Stuttgart und Zimmermeister Buchter. Gchingen um 378 M. jährlich.

E b h a u s e n, 16. Jan. Bei dem Verkauf von 245 Fm. Langholz erzielte die hiesige Gemeinde am letzten Samstag für fünf verschiedene Lose: 114,4%, 118,8%, 120,6%, 124,25% und 130,5% des Reinerpreises. Ein Privatwaldbesitzer verkaufte eine schöne Partie Langholz um 130,5% des Zoypreises.

Stuttgart, 17. Jan. (Strafkammer.) Ein Hochstapler, der ledige Gärtner Alexander Glaser von hier, wurde gestern aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Im September 1904 knüpfte der Angeklagte mit einer Buchhalterin von Cannstatt ein Verhältnis an, wobei er sich als reicher Fabrikantensohn ausgab. Dem Mädchen, dem er die Ehe versprach, entlockte er unter falschen Vorspiegelungen nach und nach 500 M. Auf ähnliche Weise beschwindelte er ein Mädchen von Barmen. Im Oktober d. J. tauchte der Angeklagte unter dem Namen eines Freiherrn von Steinberg in Stuttgart wieder auf. Er ließ sich Visitenkarten mit diesem Namen und mit der Freiherrnkronen machen, auch gab er sich als Reserveleutnant aus. Bei einem hiesigen Militäreffektengeschäft bestellte der Angeklagte unter dem falschen Vorbringen, er müsse demnächst zu einer Übung einrücken, eine vollständige Artillerieoffizieruniform, die ihm auch geliefert wurde. Die Uniform, in der er sich auf der Straße zeigte, führte zu seiner Entlarbung.

Er wurde nämlich von einem Fahndungswachmeister, dem das unmittärlliche Benehmen des Angeklagten auffiel, auf der Straße verhaftet. Bei zwei Geschäftsleuten in Cannstatt erschwindelte er außerdem Schuhe und Kleider. Die Strafkammer erkannte gegen den Angeklagten, der übrigens von einem Sachverständigen intellektuell minderwertig bezeichnet wird, wegen 5 Vergehen des Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis.

Stuttgart, 18. Jan. Ueber den vierten Aufstieg des Luftschiffes des Grafen Zeppelin geht dem S. C. B. folgender ausführliche Bericht zu: Seit ein paar Tagen schweben über der Spitze der Ballonhalle die meteorologischen Instrumente, um die Stunde für eine günstige Auffahrt anzuzeigen. Vorgestern früh war schon eine größere Anzahl Soldaten als zuvor eingetroffen, woraus man auf die endliche Bewirkung einer Versuchsfahrt schließen durfte. Die Herausführung des Luftschiffes aus dem Schuppen erforderte den ganzen Vormittag und einen Teil des Nachmittags. Um 2 Uhr war der Ballon im freien Luftraum, herausgezogen von „Dachhorn“ und Motorboot „Wirtensberg“, gestützt auf einem Floß. Dieser erste Teil des Unternehmens war somit glücklich überstanden. Der Ballon wurde am Floß festgehalten und mit in den See hinausgezogen, von wo aus um 1¹/₃ Uhr die Freifahrt erfolgte. Die Fahrt auf die Probe gestellte Geduld der Zuschauer wurde in dem majestätischen Schauspiel belohnt. Obgleich die Temperatur 1° Wärme aufwies, wollten gleich zu Beginn der Fahrt die Motoren nicht einschlagen. Dies Hindernis hob sich zwar alldald. Das Fahrzeug, gegen Osten treibend, machte einige Schwankungen. Um 2¹/₃ Uhr trieb der Ballon über die Stadt hin, ruhig und doch rasch. Die Motoren hörte man deutlich in der Entfernung bis zu 600 Meter Höhe arbeiten. Jedermann glaubte, diesmal gelänge der Aufstieg sicher, denn so hoch, so entfernt, so geringfügig und so geschwind hatte man den zu einem Zwerg gewordenen Riesenballon noch nicht gesehen. Man konnte aber auch deutlich sehen, daß die Schwankungen und Störungen gegen den in der höheren Luftregion stärker einsetzenden Wind nicht aufkommen konnten und er so, anstatt zum Ausgangspunkt zurück immer weiter dem Südwestwind folgend vom Ziele ab nach dem würt. Allgäu verschlagen wurde. Von allen in dieser Richtung liegenden Orten ließen Meldungen über den Verbleib des Ballons ein. Ueber dem Horizont des ganzen Seestreiches wurde er gesehen. Die zurückgelegte Luftstrecke mit Kurven darf man zu 50–60 km berechnen. Diese wurden in 1¹/₂ Stunden durchgemessen, so daß auf 1 Minute 1 km durchschnittlich entfallen, also mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges etwa Schritt haltend. Die Landung ist verhältnismäßig noch glücklich zu nennen. Nur das Streifen an einem Baum brachte dem Fahrzeug ein Loch bei. Schwierigkeit dürfte erst noch die Helmbeförderung des Ballons verursachen, indem derselbe auseinandergenommen und in Teile zerlegt werden muß. Diese Bauart von Luftballon ist nur für Landung zu Wasser vorgesehen. Diese neuartige Probefahrt hat das Problem der Lenkbarkeit und der Fahrt gegen den Wind ebensowenig gelöst erwiesen. Zum Luftaufstieg waren Sch. Hofrat Schmid-Stuttgart, Schriftsteller Eugen Wolf-München, sowie einige Hauptleute des preuß. Luftschifferbataillons, Groß, Grabentz und Krogh zugegen.

C a n n s t a t t, 18. Jan. In der Eberhardstraße ist gestern abend ein Zimmerbrand an Vorhängen entstanden, der aber durch Hausbewohner gelöscht werden konnte.

Dornstetten, 16. Jan. Auf Einladung des Bienenzüchtervereins Horb versammelte sich vorgestern nachmittag im benachbarten Lügenhardt im Gasthaus zur Krone eine Anzahl Freunde der Bienenzucht, um ihre Erfahrungen auszutauschen und praktischen Demonstrationen des Schullehrers Hansch von Oberaltheim beizuwohnen. Derselbe zeigte die Arbeiten des Imkers in seiner Werkstatt, so das Anfertigen von Rähmchen, von Abstandsbügeln, Geradhaltern und Kunstwaben, sowie deren Drahtung bei größeren Systemen, die Anfertigung von Wesselhäuschen und Weiseldrehen. Daran anschließend gab Kaufmann Ackermann von Guntlingen praktische Anleitung zum Versand von Honigproben und größeren Honiggläsern. Für das Gebotene dankte im Namen der erschienenen Bienenzüchter Schullehrer Scheufele von Herzogsweiler den beiden Rednern, wünschend, daß diese Tagung zur Förderung der Bienenzucht beitragen möchte.

Ulm, 16. Jan. Sonntag früh 2 1/2 Uhr brannte beim Stuttgartertor eine Schreinerwerkstätte mit Maschinen und großem Holzvorrat ab. Elektrischer Kurzschluss soll die Ursache sein. — Die Schweinepest unter dem Bestande des Niederländerhofs ist wieder erloschen.

Friedrichshafen, 17. Jan. Heute Nachmittag unternahm Graf Zeppelin die zweite Probefahrt mit seinem lenkbaren Luftschiff. Der Dampfer „Buchhorn“ schlepte den noch am Floß befestigten Ballon weiter in die See hinein. Endlich um 2 Uhr 35 Minuten wurde das Luftschiff vom Floß gelöst, und alsbald erhob es sich in einer Höhe von 2—300 Meter. Als dann die Schrauben zu arbeiten anfangen, bewegte sich der Ballon rasch vorwärts in der Richtung nach Friedrichshafen. Dort vollführte er eine Schwenkung, um wieder zur Halle zurückzukehren. Trotz verschiedener Wendungen und Drehungen gelang es ihm aber nicht, gegen einen leichten Südwest anzukämpfen. Der Ballon wurde immer mehr nach Nordost abgetrieben, so daß er gegen 3 Uhr in der Höhe von Tettnang, um 3 Uhr 30 Minuten bei Wangen sich befand. Nach forden eingelangenen Nachrichten ist der Ballon bei Klegg gegen 4 Uhr glücklich gelandet. Ob die Motoren versagt haben oder ob andere Umstände das Gelingen der Fahrt beeinträchtigt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Zu dem Aufstieg des Zeppelinschen Luftschiffes erfahren wir weiter: Der Ballon war von 1 Uhr 50 Minuten bis 2 Uhr 30 Minuten auf dem Ponton befestigt und stieg präzis 1/3 Uhr langsam in die Höhe, machte mehrere Wendungen und ging um 2 Uhr 45 Minuten landeinwärts über Friedrichshafen. Gegen 4 Uhr ging er über Ravensburg und weiter in der Richtung nach Klegg. Um 1/6 Uhr abends landete er in Bachmühl bei Sommeried. Der hintere Teil des Luftschiffes ist leicht beschädigt; die Landung war sehr schwierig. — Des weiteren erfahren wir: Gleich bei Beginn der Fahrt versagte einer der Motoren. Als diese Schwierigkeit überwunden war, schien die Fahrt glatt von statten zu gehen. Später versagte ein Motor von neuem und das Luftschiff wurde dann eine Zeit lang vom Winde getrieben. Auf dem Ballon befanden sich 6—7 Personen, darunter Graf Zeppelin und Ingenieur Dürr. Die Beschädigung soll durch Aufschlagen auf einen Baum verursacht worden sein.

Hamburg, 18. Jan. Die im Innern der Stadt und in der Umgebung Hamburgs veranstalteten sozialdemokratischen Versammlungen waren von einer ungeheuren Menschenmenge besucht. Nach Schluß der Versammlung bewegte sich die Menge zum Rathaus-Markt, um dort zu demonstrieren. Die zum Rathaus-Markt führenden Straßen waren jedoch von der Polizei abgesperrt. An einigen Stellen kam es zu lärmenden Austritten, sodaß die Beamten von der Waffe Gebrauch machen mußten. Von 9 Uhr abends an wurde die auf der Straße harrende Menge erregter und es kam an verschiedenen Stellen zu heftigen Tumulten. Spiegelscheiben wurden eingeschlagen und die Polizeibeamten mit Steinen und Töpfen beworfen, sodaß die Schutze, die vielfach Verwundungen erlitten, zur Waffe greifen mußten. Mehrere Personen wurden verwundet. Erst in später Abendstunde verließ sich die Menge.

Hamburg, 18. Jan. In den gestrigen sozialdemokratischen Straßenkundgebungen wird noch gemeldet, daß die Ansammlungen namentlich in Schopentheil und in der Niedemstraße bedenkliche Formen annahmen. Der Pöbel begann Läden zu plündern und allerlei Ausschreitungen zu begehen. Zahlreiche Straßenlaternen wurden zertrümmert. Die einschreitende Polizei wurde von der Menge mit Steinen beworfen und sah sich genötigt von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete. Ein Schutzmann wurde durch einen

Steinwurf, ein anderer durch einen Schuß schwer verletzt. Unter einem Tor in der Gegend des Fischmarktes versuchte der Pöbel aus umgeworfenen Wagen und allerhand Gerümpel zwei Barrikaden zu errichten, die aber von den Schutzeuten rasch genommen und geräumt wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hamburg, 18. Jan. Wegen eigenmächtigen Verlassens der Arbeit wurden insgesamt etwa 4000 Werftarbeiter bis zum 22. Januar aus-gesperrt. Von den bei den Naruhnen eingeschrittenen Schutzeute habe etwa 20 schwere Verletzungen erlitten. Schopentheil, wo 22 Läden ausgeplündert wurden, ist polizeilich abgesperrt. Die Zahl der Verletzten aus dem Publikum ist schwer festzustellen, jedenfalls aber erheblich. In einer Sanitätswache wurden allein 12 teilweise recht schwer verletzte Personen behandelt.

Berlin, 18. Jan. Die Wahl Fallières zum Präsidenten der französischen Republik wird von der hiesigen Presse durchwegs sympathisch besprochen. Sie bedeute zweifellos die Fortsetzung der Aera Douvres, unter dessen Präsidentschaft die von Waldeck-Roussieu inaugurierte und von Combes und Rouvier mit bestem Erfolge weiter geführte Politik der zielbewußten Demokratie zu hoher Blüte gelangt ist und bereits bemerkenswerte Erfolge gezeitigt hat. Auch für die äußere Politik Frankreichs insbesondere aber für die gerade jetzt so eminent bedeutungsvolle Frage des Weltfriedens könne die Erhebung Fallières auf den Präsidentenstuhl als ein überaus feurbiges Ereignis bezeichnet werden.

Paris, 17. Jan. Zum Präsidenten der Republik wurde Fallières mit 449 gewählt gegen 371 Stimmen, die auf Doumer fielen.

Paris, 15. Jan. Aus Algeciras wird hieher gemeldet, daß in der morgigen Eröffnungs-sitzung zwei Sekretäre, voraussichtlich ein Spanier und ein Franzose gewählt werden, denen unter anderen Obliegenheiten auch die Redaktion der für die Presse bestimmten Tagesberichte anvertraut werden soll. Als erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Angelegenheit über die Maßnahmen gegen den Waffenschmuggel vorgesehen. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung wird eine wirtschaftliche Angelegenheit sein. An dieser Diskussion werden auch die Vertreter derjenigen Staaten teilnehmen, welche sich für die übrigen Fragen nicht interessieren. Die wichtigsten Punkte der Polizeireform sind für den Schluß angesetzt. Die marokkanischen Delegierten werden eine Anzahl Anträge einbringen, von denen einige auch von englischer Seite, wie es heißt, als keineswegs glatt abzuweisende betrachtet werden.

Algeciras, 18. Jan. Hier trugen sich gestern keinerlei besondere Ereignisse zu. Die meisten Delegierten beschäftigten sich damit, den Bericht über die erste Sitzung für ihre Regierung abzufassen. Das Bureau der Konferenz hatte bis gestern abend noch keinerlei Vorschläge irgend einer Art über die Frage des Waffenschmuggels an der marokkanischen Küste erhalten. — Rouvier wird in dieser Frage keinerlei Vorschläge machen, sondern sich darauf beschränken, die eingehenden Vorschläge zu prüfen, um sich erst dann schlüssig zu machen.

London, 18. Jan. Aus Petersburg wird gemeldet, daß in Dünabünde ein Kampf zwischen Artillerie und Infanterie stattfand. Die Infanterie hatte gementert und die Artillerie wurde herbeigeholt, um die Reiterer zu unterdrücken. Dies erfolgte ohne große Mühe. Die Verluste bezifferten sich auf 28 Tote und viele Verwundete. Der die Artillerie kommandierende General wurde schwer verwundet.

Permisivitas.

Griechische Gannerstreiche. Der Großkaufmann Jicy aus Konstantinopel begab sich, wie man dem Lok.-Anz. berichtet, im vorigen Monat nach Athen, um größere Einkäufe zu machen. Sehr bald stellten sich ihm zwei Mafker vor, die anser-ordentlich gut Beschaid zu wissen schienen. Herr Jicy engagierte sie als Unterhändler und begann seine Geschäftstournee in den Engrosgeschäften Athens. Ueberall wurde Herr Jicy von den Mafkern vorgeführt, und da er dar bezahlte, natürlich anser-ordentlich aufmerksam bedient — wie er glaubte, dank der Einführung durch die gewandten Unterhändler. Als Herr Jicy für 15 000 Fr. eingekauft hatte, erhielt er plöglisch ein Telegramm aus Konstantinopel, das ihn sofort zurückrief in „wichtigen Angelegenheiten“. Zwar war die Unterschrift nicht ganz leserlich, Herr Jicy glaubte aber, sie richtig entziffern zu können. Er teilte seinen Mafkern die unangenehme Nachricht mit, machte mit diesen noch schnell Abschiedsbefuche bei den Großisten in Athen, die er ersuchte, die Waren, demnächt an ihn nach

Konstantinopel abzuschicken. Kaum aber war Herr Jicy in Konstantinopel eingetroffen, so stellten sich die Unterhändler in Athen bei den Großhändlern mit einem Telegramm des Herrn Jicy ein, worin dieser mitteilte, daß ihn ein schweres, gefahrliches Unglück betroffen habe; er bäte die Athener Kaufleute, die Waren nicht abzuschicken und, selbst mit einem großen Skonto, zurückzunehmen und ihm sein Geld, das einzige, was ihm in seinem Unglück geblieben, zurückzugeben. Er beauftragte in dieser Depesche die Mafker, die ihn dort eingeführt hatten mit Erledigung der Sache. Die Athener Großisten nahmen einen tüchtigen Skonto und zahlten den Mafkern den Rest zurück. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie nach 14 Tagen eine entrüstete Depesche des Herrn Jicy erhielten, worin er seiner Verwunderung Ausdruck verlieh, daß die gekauften Waren noch immer nicht eingetroffen seien. Schließlich kam Herr Jicy selbst wieder nach Athen, um dort zu der Erkennnis zu gelangen, daß er Schwindlern in die Hände gefallen war. Die Depesche, die ihn nach Konstantinopel rief, wie die Depesche von seinem angeblich gefahrlichen Unglück waren von Konstantinopeler Komplizen der Athener Ganner gefälscht gewesen.

Zur Berufswahl.

Wieder naht die Zeit, da eine große Zahl der Schule entwachsener junger Menschen sich ihren Lebensberuf erwählen soll. Die mancherlei wirtschaftlichen Bewegungen und Verschleubungen der letzten Jahrzehnte, die Ueberfüllung in vielen, insbesondere auch den sog. freien Berufen, die Vielgestaltigkeit unserer Erwerbsverhältnisse überhaupt, verursachen heute inbezug auf die Berufswahl ein Gefühl großer Unsicherheit, auch den Verhältnissen im Handwerk gegenüber. Es dürfte deshalb für viele Eltern, Vormünder und Pfleger von Interesse sein, zu erfahren, daß die gewerbl. Organisationen des Bezirks der Handwerkskammer Rottlingen (Zünfte, Gewerbe- und Handwerkervereine, Genossenschaften etc.) gerne bereit sind, offene Lehrstellen bei tüchtigen Handwerksmeistern nachzuweisen. Noch ist ja für fähige und strebsame junge Leute die gründliche Erlernung eines Handwerks nicht nur in vielen Fällen die einzige Möglichkeit, dereinst zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu gelangen, es bietet dieser Weg auch demjenigen, welcher ein eigenes Geschäft aus irgend welchen Ursachen nie zu gründen beabsichtigt, stets die Garantie für eine auskömmliche und verhältnismäßig unabhängige Stellung. Unabhängig, weil ein alleseitig ausgebildeter, tüchtiger Handwerker, der an keine spezielle Fabrikationsmethode gebunden ist, ein sehr gesuchter und überall gut bezahlter Arbeiter ist. Gerade bei dem gegenwärtigen Mangel an Nachwuchs haben deshalb strebsame Handwerker die allerbeste Aussicht auf eine gute Zukunft, und es sollte nicht nur der Ehrgeiz der besser situierten Meister sein, ihre höher gebildeten Söhne dem Handwerk zur Verfügung zu stellen, sondern es wäre auch dringend zu wünschen, daß dasselbe Bestreben — wie früher — die besten Kräfte unseres Bürgerstandes dem Handwerk zuführte. Leider ist auch noch die Zahl derer so groß, die in blindem Unverstand ihre Söhne vom ersten Tag der Schulentlassung an in die Fabrik schicken oder einem ungelerneten Berufe überlassen, die nicht einsehen wollen, ein wie ungleich wertvolles Gut sie ihren Söhnen mit auf den Lebensweg gäben, wenn sie sie zu tüchtigen Meistern in die Lehre geben würden, als wenn sie, der par Mark Lohn wegen, die ja doch in den wenigsten Fällen mehr als den Aufwand für Kost und Wohnung bedeuten, das Proletariat der ungelerneten oder einseitig auf eine Spezialität eingelernten Arbeiter vermehren.

An alle Eltern und Vormünder begabter, mit gesundem praktischen Sinn für wertvolle Arbeit angestellter Knaben sei deshalb die Mahnung gerichtet, bei der bevorstehenden Berufswahl dem Handwerke ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Ordnung des Lehrlingswesens, die Kontrolle seitens der Handwerkskammern, die jetzt schon bestehenden Fortbildungsschulen, ganz besonders aber die in Aussicht stehende Neuorganisation derselben, sowie die Gesellenprüfungen mit ihrem kräftigen Ansporn für Behring und Meister, sichern dem jungen Handwerker mehr denn je eine gründliche Ausbildung und damit eine gesicherte Zukunft.

Gottesdienste.

- 3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 21. Januar. Der Kirchenchor singt: Gile mir beizustehen etc. Vom Turm: 3. Predigtlib: 332. Ich habe nun etc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Dekan Rosd. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.
- Donnerstag, 25. Jan. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Dekan Rosd.



Amtliche und Privatanzeigen.

A. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister Bl. 40 wurde beim Darlehens-Kassenverein Althengstett, e. G. m. u. H., am 7. Januar 1906 eingetragen:

In der Generalversammlung vom 21. Dezember 1905 wurden an Stelle der statutenmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Vorstandsmitglieder Christian Flic und Leonhard Weil, Joh. Sohn, sowie an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitglieds Tobias Angerhofer in den Vorstand neu gewählt:

- Friedrich Zeller, sen, Bauer, als Vorsitzender,
 - Gottlob Flic, Kaufmann,
 - Gottlieb Koller, Gemeinderat, sämtl. in Althengstett.
- Stv. Amisrichter
Bähler.

Deckenpfronn, Oberamts Calw.

Eichen- und Tannen-Aukholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft je von vor- mittags 9 1/2 Uhr an:

- am **Montag**, den 22. ds. Mts.: 180 Stück Eichen mit 100 Fm. bis 67 cm mittl. Durchm., sowie 100 Stück kleine eichene Wagnerslangen;
- am **Dienstag**, den 23. ds. Mts.: 720 Stück Tannen mit 560 Fm. bis 24 m lang, meistens Fichten,
- am **Mittwoch**, den 24. ds. Mts.: 340 Stück Baustrangen über 13 m lang, 600 " " von 9-15 " " 1800 " Hopfenstrangen " 7-9 " " 500 " " 5-7 " "



Bei günstiger Witterung wird am 22. und 24. ds. Mts. im Wald, am 23. auf dem Rathaus teils einzeln teils in Losen verkauft. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Gemeinderat.

A. Forstamt Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 25. Januar, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch und Lamm“ in Hirsau aus Staatswald Ottenbronnerberg, Abteil. Wasserweg, Pflanzschule, Reuhof, Wäldchloch, Fuchsloch:

Reihholz Nm.: Nadelholz 39 Nagel, 23 Prügel, 148 Anbruch; Stockholz: 3 Nm. Nadelholz; Reisig: 75 Lose Nadelholz auf Haufen und in Mahden geschägt zu 7300 Wellen und 800 Wellen Schlagraum.

Gefunden

wurde auf der Baustelle der neuen Nagelbrücke ein goldener Ring, gezeichnet mit C. P. und der Inschrift 3. September 1846. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich bei der unterzeichneten Stelle melden. Der Ring dürfte allem Anschein nach mit dem Reichthum dorthin gekommen sein und schon längere Zeit dort liegen.
Calw, 17. Januar 1906.

Stadtschultheißenamt.
Cons.

Unterhaugstett.

Holzverkauf.



Am Dienstag, den 23. Januar d. J., von mittags 1 Uhr an, kommen auf dem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des hiesigen Gemeindeforsts zum Verkauf:

- 47 Stück Baustrangen mit 556 Fm.,
- 257 " Hopfenstrangen I. Klasse,
- 65 " Baustrangen II. "
- 115 " Hagstrangen II. "
- 36 " Reisstrangen IV. "
- 57 Nm. Prügelholz.

Den 18. Januar 1906.

Gemeinderat.

Nächste Woche hat

Laugenbrezeln

Eduard Pfrommer,
oberes Ledereck.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Dienstag, den 23. ds., nachmittags 1 Uhr, im Pfandlokal gegen Barzahlung:

1 tann. Küchenbuffet, 1 Regulateur, 1 Wandspiegel, 1 Messer, ca. 260 Eier haltend. Die Gegenstände sind bereits neu.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Dankagung.

Für die vielen Beiträge, welche mir für die wohlthätigen Anstalten übergeben wurden, sage ich im Namen der Empfänger herzlichsten Dank und wünsche Gott's Vergeltung.

Dekan Roos.

An- u. Verkauf von Staatspapieren,

Emil Georgii

Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

Calw.

Hoher Verdienst.

Ich suche zum Betriebe eines leicht verkäuflichen Artikels tüchtige, redigewandte Personen. Betreter an allen Orten gesucht.

Ed. Gröjinger, Vorstadt.

Nach Wildbad wird ein fleißiges

Mädchen

für Zimmer auf 1. April gesucht.

Frau C. Krauß, Karlsstr. 88.

Kaufmädchen

sofort oder später gesucht — von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Hof Dick's bei Calw.

Auf Lichtmess suche ich ein kräftiges

Mädchen

für Kinder und Haushaltung bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Gutspächter Fahrion.

Sterbefasse Calw.

Generalversammlung

Dieselbe findet Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ statt.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht.

Der Ausschuß.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde Calw.

Am Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof zum „Badischen Hof“ ein

Vortrag

statt, von Herrn Richard Hähl, Dr. der Homöopathie (in Amerika promoviert), über:

Wie sieht es im Innern unseres Körpers aus?

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Der Ausschuß.

Kaninchenzüchter-Verein Calw.



Am Sonntag, den 21. Januar, von

nachm. 3 Uhr an, findet die jährliche

Generalversammlung

bei Mitglied Luz, Badstraße, statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsberichte,

Wahl des Gesamtvorstandes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Ausschuß.

Männergesangverein Teinach.

Sonntag, den 21. Januar 1906, abends 8 Uhr,

im „gold. Faß“ (Männer),

Weihnachtsfeier verbunden mit I. Stiftungsfest.

(Männerchöre, humoristische Vorträge, Musikstücke.)

(Tanzkränzchen.)

Freunde und Gönner des Vereins sind höflich eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.

NB. Anfang punkt 8 Uhr.



G. Linkenheil,

Möbelschreinerei,

CALW,

Badgasse.

Anfertigung ganzer Zimmereinrichtungen, sowie einzelner Möbelstücke poliert und lackiert in einfacher und feiner Ausführung.

Hirsau.

Der titl. Einwohnerschaft von Hirsau und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich eine

mechanische Werkstatt

für Maschinen und Bau Schlosserei eröffnet habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich in der Ausführung von elektr. Läutwerken etc., sowie in allen in das Schlossereifach einschlagenden Arbeiten.

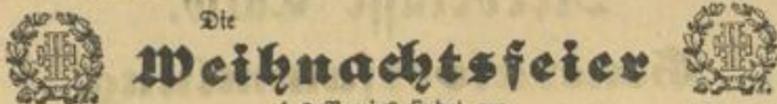
Reparaturen werden prompt und billigst angeführt.

Eugen Beerli,

Löffelschmiede.



Turnverein Calw.



Die Weihnachtsfeier

des Vereins findet am
Samstag, den 20. ds. Mts., von abends 8 Uhr an,
im **Badischen Hofe**

mit **Gabenverlosung, Gesangs- u. Theateraufführungen, Übungen der Damenriege** und nachfolgender **Tanzunterhaltung** statt.

Wir laden unsere Mitglieder mit deren Angehörigen hiedurch freundlichst ein.

Der Turnrat.

Am **Samstag, den 20. Januar**, halte ich



Mehlsuppe,

und lade hierzu freundlichst ein

E. Hammer

3. Löwen.

Hirsau. — Hirsch und Lamm.

Jeden Sonntag frische

Schweinsrippchen mit Kraut

bei Anblick von nur echtem **Schwabenbräu**, hell und dunkel, aus der Brauerei **Rob. Leicht** in **Waltingen**.

Hochachtungsvollst

K. Gutekunst.

Flaschenbier-Abgabe über die Straße.

Calw.

Hausverkauf auf den Abbruch.

Der Unterzeichnete setzt das von **W. Entenmann** in der Biergasse bewohnte Haus auf den 1. Mai zum Abbruch dem Verkauf aus.

Das Haus ist 2stöckig und enthält im Parterre einen geräumigen Laden mit 2 Schaufenstern, im ersten Stock 3 Zimmer und Küche und 1 Zimmer im Dachstock.

Baukünstigen ist hier Gelegenheit geboten, sich ein billiges Haus zu erwerben.

P. Adolff.

Neue Betten,

sowie

Flaum und Bettfedern

in schönster Auswahl stets vorrätig.

Ältere Betten werden in meiner **Dampfreinigungs-Maschine** aufs pünktlichste hergerichtet.

Luise Blumenthal,
vorm. Carl Klaiber.

Kunstdüngerstreumaschine „Westfalia“,

welche von den Landwirten als die beste anerkannt wird, empfiehlt

Chr. Paul Rau,
Wildberg.

Waschen Sie nur mit

Schneekönig

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

560 Stück guterhaltene

Ludowici-Falzziegel

sind billigst abgegeben

J. Bauh, Bahnhofrestauration.

Telephon Nr. 9.

Einen guterhaltenen, kräftigen

Kinderschwagen

verkauft billigst; wer, sagt die Exped. ds. Bl.

Druck und Verlag der A. Deißinger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: **Paul Adolff** in Calw.

Selbsterlernung der Gabelsb. Stenographie mit Auflösung aller Beispiele und Kürzungen

von

Waibel, Kempton, Stenographie-Lehrer.

Preis **Mark 3.30** gegen **Voreinsendung in Briefmarken.**

Naxos-Putzkalk

gibt jedem Metall den schönsten Hochglanz. Greift nicht an; sparsam im Gebrauch.

Packete 25 und 50 g Offen per Pfund 1 M.

Neue Apotheke.

Auf 1. März wird in H. Haushalt ein williges

Mädchen

gesucht, jedoch nicht unter 16 Jahren.
Frau Privater Ziller,
Böblingen.

Palästina-Wein

unübertroffener Dessert- und Krankenwein

in Flaschen à M 1.—, 1.20, 1.30, 1.50 und 1.80 empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, geordnetes Mädchen, das schon gedient, findet bei kinderloser Familie angenehme, dauernde Stelle auf 1. März.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Auf 1. April suche ich ein jüngeres, fleißiges

Mädchen,

das auch Liebe zu Kindern hat.
Frau Professor Gortz.



Sessel

äußerst billig!

G. Linkenheil,

Möbelschreinerei,

Calw, Badgasse.

Gründlichen Unterricht

in Klavier, Violine und Blasinstrumenten erteilt

G. Wohlgemuth,

städt. Musikdirekt., Liebenzell, z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Photographische

Anstalt **C. Fuchs, Marktpl.**

Telephon 87.

Neueste Einrichtung.

Aufnahmen bei jeder Witterung. Vergrößerungen werden nach jedem Bild aufs schönste ausgeführt. Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

Vieler Sprotten und Büdlinge

frisch eingetroffen, empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ein freundlich möbliertes, heizbares

Zimmer

zu vermieten. Wo, sagt die Redaktion ds. Bl.

Ein kleines freundliches

Logis

für 1—2 Personen ist bis 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Auf 1. April ist etne

Wohnung

mit 2 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Eine Wohnung

mit Laden zu mieten oder ein mittleres Haus zu kaufen gesücht. Offerten erbeten an die Red. ds. Bl.

Gechingen.

Anthracitkohlen in Eisform

nächster Tage eintreffend empfiehlt

S. Vetter,

Realer.

Ein Mechanikerlehrling

wird sofort oder später angenommen von

Friedrich Bauer, mech. Werkst.,
Pforzheim, Metzgerstr. 14

Näheres zu erfragen bei **Bauer, Sattler, hier.**

Stammheim.

Einen noch gut erhaltenen

Heberzieher,

sowie einen schwarzen **Rock** hat billig zu verkaufen

Aug. Reutter, Schneider.

Teinacher Hirschquelle

Niederlage in Calw:
Adolf Belle, vorm. Brauerei Rau.
Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Mayer, Stuttgart und Teinach, Telefon 7.



Seinberg.
Am nächsten Sonntag findet

Hundebörse

statt bei **Ronnenmann 3. Röhle.**

Hierzu 1 Beilage.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 10.

20. Januar 1906.

Schöner gesunder Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
S. Mayer.



Fuld & Co., Bankgeschäft, Pforzheim, Kienlestr. 15,
commanditirt von der Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank) Darmstadt-Berlin u. A.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, sowie ausgelosten Effecten.
Besorgung neuer Couponbogen.
Kostenfreie Controlle v. Effecten in Bezug auf Auslosung u. Convertierung.
Kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots.
Vermietung v. Stahlkassen (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter.
Conto-Corrent- und Checkverkehr.
Annahme und Verzinsung von Bareinlagen.
Discontierung und Incasso von Wechseln.
Ueberweisung nach allen Ländern, insbesondere Amerika.
Coupons werden schon 4 Wochen vor Verfall kostenfrei eingelöst.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinkefeld.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Wird garantiert durch die MARKE PFEILRING.

25 Nur die ächten!
Auszeichnungen
LÖFLUND'S
concentr. Malz-Extract
bei Husten u. Katarrhen der Luftwege
bewährtes Diaceticum.
Malz-Suppen-Extract
das einzige an magendarmkranken Kindern
von Dr. Keller erprobte Nahrungsmittel.
Malz-Leberthran-Emulsion
frei von Glycerin die verdaulichste und
heilkraftigste Leberthraner.
Von Aerzten empfohlen.
In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Goldene Medaillen
Klosterbrauerei Alpirsbach
— Karl Glauner —
empfiehlt ihre Lagerbiere, hell und dunkel,
sowie als Spezialität
Klosterbräu-Pilsner
4 Monate alt,
ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleich-
gestelltes Produkt.
Spezial-Ausschank:
Bahnhofrestauration Calw.
Dortselbst werden auch Flaschen (Branerelabfü-
lung) an Private abgegeben.

Schloß Osterno.

Roman von G. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

Die Dame senkte ein wenig den Federfächer, den sie zwischen ihr Gesicht und das Feuer hielt, und studierte, ohne an die Gefahr zu denken, in die sie ihren Teint versetzte, ein paar Augenblicke die glühenden Kohlen. Offenbar wog sie etwas oder jemanden im Geiste ab.

„Nein, mein Freund,“ antwortete sie endlich auf Französisch.

Das Gesicht des Barons wurde blaß und verzerrt.

Unter seinem zierlichen, schwarzen Schnurbart blühten, während er sich in die Lippen biß, einen Augenblick die scharfen weißen Zähne auf.

Er trat näher an sie heran, legte seine Hand auf die Rücklehne des Stuhls und blickte auf sie hinab. Er vermochte nur das schön geordnete Haar und das rein geschnittene Profil zu sehen, denn, obwohl sie die Hand dicht neben ihrer Schulter fühlte, fuhr sie fort ins Feuer zu blicken.

„Nein, mein Freund,“ wiederholte sie. „Wir kennen einander zu genau; es würde zu nichts Gutem führen.“

„Aber ich sage Ihnen ja, daß ich Sie liebe,“ antwortete er ruhig, mit vollkommen beherrschter Stimme.

„Ich wußte nicht, daß das Wort sich in ihrem Wörterbuch befindet, Sie — ein Diplomat!“

„Und ein Mann — Etta!“

Der Fächer wurde einen Augenblick abwärts gehoben; wahrscheinlich, um gegen die Anwendung ihres Vornamens zu protestieren.

Er wartete. — Passivität war eine seiner stärksten Seiten. Er hatte damit schon viele eingeschüchtert. Plötzlich drehte sie sich mit einer anmutigen Bewegung im Sessel um, schaute zu ihm auf und brach in ein frohliches Gelächter aus.

„Mir scheint Sie nehmen es wirklich ernst?“ rief sie.

Er blickte ruhig auf ihr Gesicht hinab, ohne daß ihr Stimmungswechsel einen Muskel an ihr zu rühren ließ.

„Sehr klug,“ sagte er.

„Was?“ fragte sie, noch immer lachend.

„Die Haltung, die Stimme, alles. Sie wußten die ganze Zeit über, daß ich es ernst meine, Sie wußten es seit dem letzten halben Jahre. Haben Sie mich doch oft genug gesehen, wenn ich es nicht ernst meinte.“

Etta erhob sich rasch. Jemand ein Blick weiblichen Instinkts bewog sie dazu. In aufrechter Stellung war sie größer als Herr v. Chauvoille.

„Wir werden doch nicht tragisch werden,“ sagte sie kalt. „Sie haben mich, Ihre Frau zu werden, — warum — das weiß ich nicht. Der Grund wird wahrscheinlich später zu Tage treten. Ich weiß diese Ehre zu schätzen, aber ich lehne sie dankend ab. Et voilà tout.“

„Verzeihen Sie, das ist noch nicht alles,“ verbesserte er mit gefährlicher Sanftmut. „Ich erkenne das Vorrecht ihres Geschlechtes an, das letzte Wort bei allem zu behalten; in dieser Angelegenheit bin ich jedoch geneigt, es dem Individuum abzusprechen.“

Etta Beaumont lächelte. Sie rührte das Kinn auf die zierlichen Finger, suchte die Achseln und wartete.

Herr v. Chauvoille war eitel, aber klug genug, seine Eitelkeit zu verbergen; er war verkehrt, aber Mann genug, das nicht sehen zu lassen. Unter der Passivität, die ihm von Natur aus und durch lange Übung eigen war, hatte er gelernt, rasch zu denken. Nun aber befand er sich im Nachteil. Seine Liebe für Etta, der Anblick Etta's, wie sie so lächelte, so verzogen schön vor ihm stand, der Gedanke, daß sie nie sein werden würde, entsetzte ihn.

„Ich liebe Sie nicht bloß und habe Ihnen eine gewisse Position zu bieten — diese bitte ich nach ihrem armeneligen Werte abzuschätzen, — sondern es giebt andere Umstände, die Sie vielleicht doch geneigt machen werden, sich die Sache noch einmal zu überlegen.“

„Das vermag nichts,“ antwortete sie. „Solche Umstände existieren nicht.“

Etta sprach mit Herrn v. Chauvoille und dachte an Paul Alexis.

„Ich möchte gern wissen, seit wann Sie entdecken, daß Sie mich unter keinen Umständen heiraten können,“ fuhr Herr v. Chauvoille fort. „Es liegt zwar nichts daran, da es jetzt zu spät ist. Ich werde Ihnen nicht erlauben, sich zurückzuziehen, denn Sie sind zu weit gegangen. Den ganzen Winter erlaubten Sie mir, Ihnen in auffällender Weise den Hof zu machen; Sie erweckten in mir den Eindruck, daß ich bloß ein Wort zu sprechen hätte, um Ihre Hand zu erlangen.“

„Ich bezweifle, ob die Welt im allgemeinen sich für die Sache so lebhaft interessiert, wie Sie sich einzubilden scheinen,“ antwortete Etta. „Es tut mir leid, daß ich zu weit gegangen bin, aber ich behalte mir das Recht vor, mich zurückzuziehen, wann und wo es mir paßt. Es tut mir leid, daß ich Ihnen oder sonst jemanden den Eindruck erweckte, daß Sie nur ein Wort zu sprechen hätten, um meine Hand zu erlangen, und ich kann zum Schlusse nur hinzufügen, daß Ihre Eitelkeit Sie zu einem Irrtum verleitet hat. Ich werde jedoch großmütig genug sein, darüber zu schweigen.“

Der Diplomat war einen Augenblick verblüfft.

„Mais!“ rief er, empört die Arme in die Höhe hebend, und konnte selbst in seiner eigenen Sprache kein anderes Wort finden.

„Es wäre besser, wenn sie jetzt gingen,“ sagte Etta ruhig. Sie schritt auf den Kamin zu und drückte auf die elektrische Klingel.

Herr v. Chauvoille griff nach Hut und Handschuhen.

„Natürlich haben Sie Gründe dafür,“ sagte er kalt, mit vor unterdrückter Wut zitternder Stimme. „Dahinter steckt wohl ein anderer. Jemand hat sich eingemischt, aber in meine Angelegenheiten mischt man sich nicht kraßlos ein. Ich werde es mir angelegen sein lassen, herauszufinden, wer es ist.“

Er vollendete nicht, denn der Diener meldete: „Herr Alexis!“

Paul trat in das Zimmer und verbeugte sich vor dem hinausgehenden Herrn v. Chauvoille, mit dem er oberflächlich bekannt war.



„Ich kam zurück, um Sie zu fragen, welchen Abend Sie in der nächsten Woche frei haben,“ sagte er. „Ich habe eine Loge zu den „Hugenotten.“

Paul blieb nicht lange. Die Sache war in ein paar Augenblicken geordnet und als er den Salon verließ, hörte er noch die Räder der Equipage Chauvoilles. Als die Tür sich hinter den beiden Männern geschlossen hatte, stand Etta einen Augenblick still und blickte auf die Portière, als folge sie ihnen in Gedanken. Dann brach sie in ein leises Lachen aus, ein wunderliches Lachen, das vielleicht nicht sehr herzlich klang. Sie zuckte die Achseln und griff nach einer Zeitschrift, mit der sie zu dem Stuhle zurückkehrte, den Claude v. Chauvoille ihr vor den Ramin gestellt hatte. Nach ein paar Minuten kam Nelly ins Zimmer. Sie trug ein Bündel Flanell in der Hand.

„Die größte Dummheit zu der ich mich je hinreißen ließ, war, daß ich diesem Vereine beitrete,“ sagte sie heiter. „Bis Dienstag früh müssen zwei Flanellröckchen für die Säuglinge fertig sein. Ich habe die Säuglinge gewählt, weil die Röckchen so lächerlich klein sind.“

„Wenn du nie etwas Dümmeres tust, so wirst du nicht viel Schaden leiden,“ sagte Etta, indem sie ins Feuer blickte.

„Möglich — aber was hast du getan? Noch etwas Dümmeres?“

„Ja, ich habe mich mit Herrn v. Chauvoille gezannt.“

Nelly hielt ein Röckchen am Saume empor und blickte ihre Cousine durch die für die Taille der Säuglinge berechnete Oeffnung an.

„Wenn man es tun könnte, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, so wäre das, glaube ich, das Gescheiteste, was man mit Herrn von Chauvoille anfangen könnte,“ sagte sie.

Etta hatte wieder nach ihrer Zeitschrift gegriffen und stellte sich eifrig lesend. „Ja, aber er weiß zu viel,“ sagte sie vor sich hin.

6. Kapitel.

Der Talleyrandklub ist, wie sein Name andeutet ein diplomatischer Klub, aber Botschafter und Minister betreten seine Schwelle nicht. Sie schicken nur ihre Untergebenen hin. Einige der letzteren behaupten, daß London die Radnabe Europas und das Rauchzimmer im Talleyrandklub deren Schmierbüchse sei. Auf jeden Fall steht fest, daß Männer wie Claude v. Chauvoille, Karl Steinmeh und hundert andere, die politische Maschinen sind oder waren, in den Räumen des Talleyrandklubs zu finden sind.

Karl Steinmeh war, wie er versprochen hatte, nach England gekommen und hatte natürlicherweise sogleich das Rauchzimmer des Talleyrandklubs, Zimmer B, gleich links von der Tür, aufgesucht.

Hier befand er sich auch eines Abends nach einem trefflichen Diner, das er mit humoristischer Ergebung zu sich genommen hatte, und rauchte die größte Zigarre, die der Verkäufer herbeischaffen konnte, als Claude v. Chauvoille zufällig nichts Besseres oder Berrgeres zu tun hatte, als ihm Gesellschaft zu leisten.

Herr v. Chauvoille schaute ein paar Minuten durch die Glastür, dann drehte er seinen gewöhnlichen Schnurrbart und schlenderte ins Zimmer.

Steinmeh befand sich allein, und Herr v. Chauvoille war sich augenscheinlich, beinahe zu augenscheinlich, seiner Anwesenheit nicht bewußt. Er trat an den Tisch und begann vergeblich eine Zeitung zu suchen, die ihn interessierte. Zufällig hob er die Augen und begegnete dem ruhigen Blick von Karl Steinmeh.

„Ah!“ rief er.

„Ja,“ sagte Steinmeh.

„Sie in London?“

Steinmeh nickte ernst. „Ja,“ wiederholte er.

„Man weiß nie, wo Sie zu suchen sind,“ fuhr Claude v. Chauvoille fort, indem er sich mit der Zeitung in der Hand in einen tiefen Sehnstuhl niederließ. „Sie sind ein Jungvögel.“

Die Flügel sind jetzt ein bißchen schwer geworden,“ sagte Steinmeh.

Er legte die Zeitung auf seine biden Knie und schaute Herrn v. Chauvoille über seine goldgefaßte Brille hinweg an.

Der Baron schen sich zu fragen, welchen Zweck Steinmeh mit dem Dickwerden verfolgte. Er witterte auch hinter dieser Fettschicht irgend ein Motiv.

„Ach, das hat nichts zu sagen,“ meinte er entschuldigend. „Die Zeit hinterläßt ihre Spuren an uns allen. Es war ja nicht gestern, daß wir in Petersburg zusammen waren.“

„Rein,“ antwortete Steinmeh, es war vor dem deutsch-französischen Kriege, — vor vielen Jahren.“

Herr v. Chauvoille spielte in entzückender Unschuld mit seinen schlanken Fingern auf dem Tisch.

„Ja, die Jahre scheinen in Schwärmen davonzufliegen. Bekommen Sie je einen unserer Freunde aus jener Zeit zu sehen? Sie leben ja in Rußland.“

„Wer waren denn unsere Freunde zu jener Zeit?“ varierte Steinmeh, indem er seine Brille mit einem seldenen Taschentuche putzte.

„Mein Gedächtnis ist ein gebrochenes Rohr, Sie erinnern sich doch.“

„Einen Augenblick begegnete Claude v. Chauvoille dem vollen Blick der ruhigen, grauen Augen.“

„Ja, ich erinnere mich,“ sagte er bedeutungsvoll.

„Nun, zum Beispiel Fürst Dawoff?“

„Tot!“

„Und die Fürstin?“

„Sehe ich nie; sie hält ein Spielhaus in Paris.“

„Und die kleine Andreta?“

„Sieht mich nie; Sie ist mit einem Engrosisten verheiratet, der ihre Vergangenheit begrub.“

„En gros?“

„Et en détail.“

„Und Graf Lanowitsch?“ fuhr Herr v. Chauvoille fort. „Wie befindet sich der?“

„Er ist wegen seiner Verbindung mit der Armenliga verbannt worden.“

„Und Katharina?“

„Katharina wohnt mit ihrer Mutter, der Gräfin, in der Provinz Lwer, — wir sind Nachbarn.“

Herr v. Chauvoille nickte. Keine dieser Einzelheiten interessierte ihn wirklich, und seine Gleichgültigkeit war augenscheinlich.

„Ach ja, die Gräfin Lanowitsch, das war eine dumme Frau,“ meinte er sinnend.

„Und ist es noch?“

Herr v. Chauvoille lachte. Der plumpe, deutsche Exdiplomats belustigte ihn ungeheuer.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deligläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Metzgerschmalz

| | | |
|--------------|----------------|------|
| Eimer | mit 20—25 Pfd. | 4 68 |
| Ringhafen | 15-20-35 " | 4 68 |
| Schwenkessel | 30-40-60 " | 4 68 |
| Leigschüssel | 15-30-50 " | 4 68 |
| Dasseropf | 20—40 " | 4 68 |

garant. reines einheimisches echtes Schweineschmalz mit feinem Griebengeschmack in emallierten Blechgefäßen als: sowie in 10 Pfd.-Dosen à M. 6.50 geg. Nachn. od. Vorkauf W. Beurlen jr. Kirchheim-Teck 97 (Württ.) In Holzgeb. Preisl. zu Diensten. Nachnahmegebühren werden nur beim Metzgerschmalz vergütet. Tausende Anerkennungs schreiben.

Bestes Hamburger Stadtschmalz, garant. reines Schweineschmalz, in 10 Pfd.-Dosen Mk. 5.60, 25 Pfd.-Eimer à 55, 1/2 Str.-Kübel 54, 1 Str.-Fähle 53 bei Dbigem.



Vorrätig in Packeten zu 40 und 80 Pfg. bei Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Für ein hiesiges kaufmännisches Geschäft wird für Herbst ds. Js. ein

Lehrling

gesucht, welchem Gelegenheit geboten ist, sich in sämtlichen Kontorarbeiten auszubilden.

Offerten erbeten an die Red. ds. Bl.

Delikat

schmeckt der Kaffee unter Zusatz von



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee

Frisch zu haben in Calw bei:

- R. Dalkolmo.
- Marie Karch Wwe.
- Amalie Feldweg.
- Karl Schlaich.
- Abr. Taimon.
- K. Otto Vinçon.

Bäckerlehrling gesucht.

Einen ordentlichen Jungen nimmt bis F:ühjahr in die Lehre

Gottlob Walker, Brot- und Feinbäcker, Böblingen. Stuttgarterstr. 468.

Bitte

probieren Sie einmal Ad. Dieterichs

Allethee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 3

Allethee-Extrakt

in Flacons à 50 3

anerkannt vorzüglichstes Haus- und Vorbeugungsmittel gegen Husten, Krampfhusten, Katarrh, Heiserkeit etc. — Zu haben bei Herrn

- Erh. Kern, Calw,
- H. Rösch,
- Georg Haun, Liebenzell,
- A. Wirth, Hirsau.

Weitere Niederlagen werden an allen Plätzen errichtet wo sich noch keine befinden.

Bei Zahnschmerz höherer Zähne nimmt man „Kropp's Zahnwatte“ (20/10, Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. echt in der Neuen Apotheke.



Sofortige Abhülfe

und Besserung von Haarkrankheiten können Sie sich nur mit Gg. Schneider's garantierter Schuppen- u. Flechtenpomade, Preis M. 1.50 verschaffen. Bestes Mittel gegen Schuppen, Flechten, Haarausfall, sowie Jucken der Kopfhaut. Behandlung übernehme ich unter voller Garantie.

Gg. Schneider, Stuttgart Spezialist in Haarpflege Langestr. 15. Versandt per Nachnahme. Auskünfte gratis.

